

Offener und vertrauensvoller Dialog

Stefan Burk gehört zum vierköpfigen Beirat der HOSCH-Unternehmensgruppe

Anfang 2018 beschloss HOSCH die Gründung eines vierköpfigen Beirates, der die Geschäftsführung beraten, sie in ihrer Arbeit mit dem Blick von außen unterstützen und ihr externes Fachwissen leichter zugänglich machen soll.

Zum Beirat gehören Robert Schmitz, Geschäftsführer und Miteigentümer der familiengeführten Hardy-Schmitz-Unternehmensgruppe, Rechtsanwalt Heinrich Kill, Professor Norbert A. Harlander, Betriebswirt und Psychologe, sowie Stefan Burk, Aufsichtsratsvorsitzender der BURK AG. Die HOSCH news stellen den Beirat, der sich viermal im Jahr trifft, vor, den Auftakt machte in der letzten Ausgabe Professor Norbert A. Harlander. Diesmal sprachen wir mit Stefan Burk.

Herr Burk, wie sind Sie auf HOSCH aufmerksam geworden?

Stefan Burk: Norbert Harlander und mich verbinden langjährige gemeinsame Beirats- und Beratungsmandate. Seine Verbindung

zu Cornelia Kill-Frech führte zur Verbindung zwischen HOSCH und mir.

Welche Aufgaben hat für Sie ein Beirat in einem Familienunternehmen?

Stefan Burk: Der Beirat dient als Gesprächs- und Diskussionspartner für die Geschäftsführung und die Gesellschafter. Fragestellungen der täglichen Unternehmenspraxis, aber auch spezielle Themen werden dort diskutiert. Sein Blick richtet sich sowohl auf den operativen Bereich, beispielsweise Investitionen und Personalfragen, als auch auf den strategischen Bereich. Hier sind Themen wie eine Nachfolgeplanung und die langfristige Unternehmensausrichtung zu nennen.

Welche Rolle füllen Sie im Beirat aus?

Stefan Burk: Gerne richte ich meinen Blick auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge innerhalb der HOSCH-Firmengruppe und diskutiere über bestehende Strukturen. In einem multiprofessionellen Team von Bei-



Zur Person

Stefan Burk ist Aufsichtsratsvorsitzender der BURK AG, einer Beratungsgesellschaft mit dem Schwerpunkt Interim Management. Daneben übt er mittelständische Beirats- und Aufsichtsratsmandate aus und ist Geschäftsführer privater Bildungs- und Therapieeinrichtungen. Ehrenamtlich ist er als Handelsrichter am Landgericht und am Finanzgericht in Münster sowie im Vorstand eines Berufsverbandes aktiv. Eine von ihm initiierte Stiftung unterstützt langjährig bedürftige Menschen in Südafrika.

ratskollegen hat jeder seine persönliche Profilierung und entsprechende Impulse zu setzen. Dabei schätze ich den offenen und vertrauensvollen Dialog sowohl innerhalb des Beirates als auch mit der Geschäftsführung.

Für zwei junge Männer beginnen die Lehrjahre

Jungen Menschen eine berufliche Perspektive bieten – dieser gesellschaftlichen Verantwortung stellt sich auch die HOSCH-Unternehmensgruppe: Zum 1. August 2019 beginnt für Kerim Gülsoy und Hüsnü Talip Coban in der Firmenzentrale in Recklinghausen der „Ernst des Lebens“. Gülsoy lernt den Beruf des Konstruktionsmechanikers, Coban sieht seine berufliche Zukunft als Industriekaufmann.

Kerim Gülsoy ist 22 Jahre jung und lebt in Recklinghausen. Nach dem



Abitur begann er ein Maschinenbau-Studium, bei dem „mir aber der praktische Bezug fehlte“. Daher bewarb er sich bei HOSCH, um „mein handwerkliches Geschick in der Praxis zum Einsatz zu bringen“.

Hüsnü Talip Coban ist 19 Jahre jung und lebt ebenfalls in Recklinghausen. Er hat sein Abitur gerade erst in der Tasche, erste Berufserfahrungen sammelte er



während seiner Schulzeit als Aushilfskraft im Einzelhandel. Während ihrer

Lehrjahre bei HOSCH werden die Azubis von Mitarbeitern, die eine Prüfung zur Ausbilderin oder zum Ausbilder abgelegt haben, betreut. Einer davon ist Sven Orlob, Leiter der HOSCH-Werkstatt. Federführend für die Industriekaufleute ist Nicole Kogelheide, Personalreferentin von HOSCH.